

Der Behelf zur Begleitung geflüchteter Migrantinnen

First^{1st}



Ein Jahr (wert-)voller Erfahrungen

Katrin Reiter, Projektleiterin bei der Salzburger Erwachsenenbildung, Birgit Schmidtko, Projektleiterin am Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung - öibf, Wien

Von Dezember 2016 bis Dezember 2017 (und teilweise noch einige Monate länger) wurden in acht Bundesländern in Österreich spezialisierte Bildungs- und Berufsberatungsangebote für die Zielgruppe der geflüchteten Jugendlichen entwickelt und umgesetzt. 13 Einrichtungen der Initiative „Bildungsberatung Österreich“ haben diese Beratungsleistungen in neun Projekten angeboten, die aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert wurden. Im Jahr 2017 wurden im Rahmen der Projekte österreichweit 3.430 Beratungskontakte hinsichtlich der Merkmale der Beratungsleistungen und der soziodemographischen Merkmale der beratenen Personen dokumentiert. Die mehrsprachige Beratung erfolgte neben Deutsch auch auf Arabisch, Englisch, Farsi/Dari, Französisch, Italienisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch, Urdu und Ungarisch (und für weitere Sprachen wurden bei Bedarf Dolmetscher_innen eingesetzt).



Birgit



Katrin



Zielgruppe waren geflüchtete Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren (mit Schwerpunkt auf junge Frauen), die zu diesem Zeitpunkt weder in AMS Maßnahmen noch in Länderinitiativen informiert oder beraten wurden. Bereits die Beschreibung der Zielgruppe macht die besonderen strukturellen Herausforderungen für die Entwicklung und Umsetzung der Beratungsangebote deutlich. Aufgabe der Bildungs- und Berufsberatung war es gemeinsam mit den Jugendlichen Perspektiven für ihre weitere Bildungs- und Berufsbiografie zu entwickeln. Diese Zielsetzung zeigt sich in der Beratung von geflüchteten Jugendlichen jedoch als besonders schwierig, da die berufliche Integration und die Bildungsmöglichkeiten durch die rechtlichen Rahmenbedingungen und defizitäre Angebots- und Förderstrukturen stark eingeschränkt werden. Die Berater_innen waren immer wieder mit strukturellen Problemen konfrontiert, welche in der Beratung sichtbar wurden, jedoch nicht durch Beratung gelöst werden konnten.

Aufgrund dieser Bedingungen haben innovative Beratungsformate und kreative Methoden und Instrumente ergänzend mit unterschiedlichen Formaten zur Reflexion (z.B. Fallsupervision) und dem Austausch zwischen den Berater_innen einen hohen Stellenwert eingenommen. Die Projekte wurden im Rahmen eines begleiteten Professionalisierungsangebots durch eine Vernetzungs- und Entwicklungsplattform (Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung - öibf und Verein Salzburger Erwachsenenbildung - SEB) und dem Fortbildungsangebot „Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten“ am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) unterstützt. Über die Kooperation mit der Bildungsberatung Berlin standen die Projekte zudem im Austausch mit der Mobilen Bildungsberatung für Geflüchtete in Berlin - MoBiBe sowie seit Mitte 2017 im Erfahrungsaustausch mit MigraNet/Tür an Tür - Integrationsprojekte gGmbH Augsburg.

Im Sinne einer „Community of Practice“ stand bei der Vernetzungs- und Entwicklungsplattform die Eigenständigkeit des Feldes und das darin bestehende und entstehende Domänenwissen im Vordergrund. Neben formalen Lernprozessen fand Weiterbildung damit auch durch den Austausch über die Praxis und aufbauend auf den vorhandenen vielfältigen Ressourcen und Kompetenzen in den Projekten statt.

Durch die Erfahrungen aus der Projektumsetzung hat sich eine spezifische Expertise für die Zielgruppe der geflüchteten Jugendlichen (weiter-) entwickelt, die sich über die individuelle Beratungssituation auch auf die strukturellen Rahmenbedingungen zur Integration in das Bildungssystem und den Arbeitsmarkt bezieht. In dieser Handreichung werden ausgewählte Methoden aus den Projekten Bildungsberatung für geflüchtete Jugendliche gemeinsam mit den Einrichtungen und Personen vorgestellt, die diese Methoden entworfen, weiterentwickelt oder für die Beratungspraxis mit dieser Zielgruppe anwendbar gemacht haben. Für alle beteiligten Projektpartner stellt Bildungs- und Berufsberatung weiterhin ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Chancengleichheit für die Zielgruppe und zur gesellschaftlichen Inklusion dar, die bereits während dem Asylverfahren eine zentrale Funktion für die weitere bewusste und selbstbestimmte Gestaltung der Bildungs- und Berufsbiografie übernimmt. Das Methodenheft gibt einen Einblick, wie die Berater_innen mit den schwierigen strukturellen Rahmenbedingungen für diese Zielgruppe umgehen und mit großem Engagement und Kreativität eine professionelles Beratungssetting und Handeln ermöglichen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Personen, die ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Expertise eingebracht und geteilt haben!

Katrin und Birgit



INHALT

09 INTERVIEW

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

14 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

17 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

19 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

22 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

25 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

27 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

30 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

33 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac

56 ÜBERSCHRIFT

Cimaximincta volupta quatium laboreium
esequis tionsequidis esti aut dolo doluptibus
quosandelit acestem vide qui blac



IM GESPRÄCH *MIT* Sevda DAŞ DEMİR



„Als Beraterin muss ich immer offen bleiben und nachfragen!“

Sevda, wir haben uns 2017 in Strobl bei der Fortbildung „Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten“ kennengelernt. Du hast von deiner Tätigkeit als Jugendcoach erzählt und deine Erfahrungen als Bildungsberaterin eingebracht. Darüber möchte ich dich befragen. Bitte sag uns, wo genau du arbeitest.

Ich bin seit 2013 als Jugendcoach tätig, also seit Beginn des Jugendcoachings in Wien dabei. Meine Organisation ist in.come, wir sind für Jugendliche ab dem individuellen 9. Schuljahr bis zum 24. Geburtstag zuständig, die in den Bezirken 4, 12, 13, 14, 15 und 23 leben oder in diesen zur Schule gehen. in.come ist einer von fünf regionalen Trägern, die Jugendcoaching in Wien anbieten. Zusätzlich gibt es noch Jugendcoaching für spezielle Zielgruppen, die für ganz Wien zuständig sind.

Zu welchen Themen berätst du die Jugendlichen?

Vorwiegend bin ich an Schulen unterwegs und unterstütze Jugendliche bei der Entscheidung und Orientierung, wie es nach dem 9. Schuljahr weitergeht. Also beim nächsten Schritt nach der Pflichtschule. Und bei den außerschulischen Jugendlichen geht es eher darum, die richtigen Alternativen zu finden, wenn etwa Maßnahmen nicht passen oder sie die Schule abgebrochen haben. Dann entwickeln wir neue Ideen, etwa eine andere Schule, eine Produktionsschule, eine Lehre, Kurse oder etwas ganz anderes.

Das klingt nach einer sehr individuellen Beratung, die da nötig ist.

Ja, es ist ein sehr individueller Blick auf die Jugendlichen, es wird mit jeder Person gemeinsam geschaut was er oder sie braucht. Für die Jugendlichen ist es ein freiwilliges Angebot. Und kostenlos, da es vom Sozialministeriumservice und dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird.

In welchen Sprachen berätst du?

Ich berate auf Deutsch und auf Türkisch, das sind meine Hauptsprachen. Türkisch spreche ich oft in Elterngesprächen, aber teilweise auch mit Jugendlichen aus Syrien und Afghanistan, die eine Zeitlang in der Türkei gewohnt haben sowie mit Jugendlichen aus Bulgarien, die Türkisch können.

Gibt es für dich einen Unterschied bei der Beratung, ob du auf Deutsch oder Türkisch berätst?

Inhaltlich macht es für mich keinen Unterschied. Der Beziehungsaufbau geht über die gemeinsame Sprache allerdings schneller. Besonders bei türkischsprachigen Eltern ist der Vertrauensaufbau schneller da, der Zugang ist einfacher.

Das ist ja für die Beratung sicherlich ein Vorteil. Welche Vorteile siehst du noch?

Bei Menschen, die zugewandert sind und/oder (noch) wenig von unserem System wissen, ist es ein großes

Thema, das Bildungs- und Ausbildungssystem zu erklären, aber auch die österreichische Bürokratie – da fließt viel in die Beratung mit ein, diese inhaltlichen Informationen auf Türkisch weiterzugeben ist ein großer Teil meiner Beratungen. Ich habe selbst als Kind für meine Eltern übersetzt und das war für mich eine Belastung und ist für die Eltern natürlich schambesetzt. Hier ist eine Beratung in der Erstsprache für die Jugendlichen und die Eltern von Vorteil. Wenn da eine Person da ist, mit der sie ihr Anliegen in ihrer Sprache besprechen können ist das eine Erleichterung für sie.

Gibt es da Themen, die oft wiederkommen?

Was ich ganz oft erkläre ist unsere Bürokratie, die gerade für Jugendliche aus Afghanistan schwierig ist. Ganz oft höre ich die Frage, „wozu brauche ich als Friseur ein Diplom, in Afghanistan habe ich das schon gemacht?“ In Österreich wird viel Wert auf Bildungsabschlüsse und Berufsausbildungen gelegt, das stößt oft auf Unverständnis. Und die Jugendlichen haben ja oft in ihren Herkunftsländern oder unterwegs schon lange in Fabriken gearbeitet, leider gibt es viel Erfahrung mit Kinderarbeit, und da herrscht dann natürlich oft Unverständnis und die Frage „und in Österreich darf ich jetzt nicht arbeiten?“ Die Überforderung durch ein neues System ist gerade bei neu Zugewanderten oft merkbar. Und es ist ja nicht so dass die Menschen in ihren Ursprungsländern keine Bürokratie haben, diese ist aber oft anders.

Gibt es auch beim österreichischen Bildungssystem „Dauerbrenner“, also Fragen die du oft beantwortest? Ich kenne aus meinen Beratungen, dass das Konzept der Lehre oft recht schwer verständlich ist.

Ja genau, das wollte ich gerade sagen. Die duale Ausbildung gibt es in der Türkei auch in einer ähnlichen - Form. In der Türkei nennt sich das Mesleki eğitim, aber eher werden, auch wie hier, die berufsbildenden mittleren Schulen bevorzugt. Die Jugendlichen hören dann in Österreich dass es Berufsschulen gibt, da möchten sie sich anmelden. Und dass das nicht geht, weil ich da zuerst eine Lehrstelle brauche und die Firma mich anmeldet, sorgt natürlich oft für Verwirrung. Oder dass es für die Schulanmeldung auch Fristen gibt, dass ich beispielsweise zuerst zu einem Tag der offenen Tür gehen muss... letztes Schuljahr wollte sich ein Jugendlicher in einer Schule anmelden, ist pünktlich zur Anmeldung gegangen aber da hätte es im Vorfeld bereits eine Voranmeldung gegeben, von der er nichts wusste.

Oje, und hat es dann doch noch geklappt?

Ja, zum Glück war noch ein Platz frei und er ist doch noch reingekommen. Aber das ist ein gutes Beispiel dafür wie jede Schule etwas anderes verlangt, manche einen Eignungstest, manche ein Portfolio. Ich bespreche mit jeder und jedem Jugendlichen im Detail in welche Richtung das geht, was die Schule für die Anmeldung verlangt. Gerade bei neu Zugewanderten kommt mir vor, dass oft der Wunsch nach einer weiterführenden Schule besteht. Ich erkläre dann oft, was es im Schulsystem für individuelle Möglichkeiten gibt. In Wien gibt es so viel Auswahl, viele verschiedene Schulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie etwa kaufmännische Schulen mit Sportschwerpunkt oder Informatikschwerpunkt etc. Jugendliche aus Afghanistan haben oft den Wunsch in eine HTL zu gehen. Hier ist es auch wichtig zu unterscheiden welche HTL welchen Schwerpunkt hat, da gibt es einige wie z.B. Grafikdesign, Nachrichtentechnik, Chemie u.v.m. – das sind total verschiedene Schwerpunkte. Das führt schon zur Überforderung.

Von deiner Seite ist also sehr viel Fachwissen gefragt, das du sowohl auf Deutsch als auch auf Türkisch parat haben musst. Gibt es in deiner Tätigkeit als Beraterin in mehreren Sprachen besondere Kompetenzen hinsichtlich der Beratung, die du brauchst?

Für die Jugendlichen, die oft mit Informationen und Eindrücken überhäuft sind, ist es besonders wichtig dass sie in der Beratung Klarheit und Sicherheit bekommen. Und ich denke, dass die Abgrenzung für mich sehr wichtig ist. Die Erwartungen der Jugendlichen an mich sind oft sehr hoch, es kommen auch Fragen wie „können Sie mich zur Anmeldung begleiten?“ Da muss ich gut darauf schauen, was in meinem Auftrag als Jugendcoach liegt und was nicht. Auch Fragen aus ganz anderen Bereichen kommen an mich, gerade von den Eltern. Formulare ausfüllen, Fragen zu jüngeren Geschwistern...

Was hilft dir dann, wenn Anfragen kommen, für die du nicht zuständig bist?

Ich sage klar was meine Profession ist und verweise an die zuständigen Stellen im System. Das ist manchmal die Schulsozialarbeit, das Jugendamt, andere Beratungsstellen... Ein wichtiger Teil meiner Arbeit ist das Weiterverweisen zu den zuständigen Institutionen. Ich fungiere also oft als Drehscheibe. In Wien haben wir zum Glück ein gutes Netz an anderen Stellen, wobei es natürlich auch immer ausbaufähig ist.

Welche besonderen Herausforderungen siehst du in deiner Arbeit?

Die Erwartungshaltung an mich ist oft irrsinnig hoch. Der Beziehungsaufbau gelingt wie gesagt durch die Sprache schnell, ich muss mich dann aber auch ganz bewusst immer wieder abgrenzen. Viele Leute kommen dann, wie vorhin schon erwähnt, beispielsweise mit anderen Sachen, die sie übersetzt brauchen. Ich habe es auch öfter gehabt dass mich Erwachsene anrufen die auch Unterstützung brauchen, die meine Nummer von Klient*innen bekommen haben. Ich kann aber natürlich nur Jugendliche aus den Bezirken

beraten, für die ich zuständig bin. Ich muss dann also auch enttäuschen. Das ist schon herausfordernd.

Wenn du dir vorstellst dass eine neue Kollegin bei euch beginnt, die ebenfalls in mehreren Sprachen berät: Welche Tipps hättest du für sie?

Für mich wäre es gut gewesen, wenn ich gleich von Anfang an gewusst hätte, dass ich mich immer wieder auf meine Rolle konzentrieren muss. Natürlich will man selbst helfen, gerade wenn man es als Jugendliche selbst gebraucht hätte. Ich will die Jugendlichen unterstützen wo es geht. Dennoch muss ich mich immer wieder darauf besinnen was machbar ist, ich bin nur punktuell als Jugendcoach in diesem Leben da und kann nur gezielt in gewissen Bereichen Unterstützung anbieten. Man muss in diesem Beruf gut auf sich selber schauen, auf die eigene Gesundheit und Befinden. Klar sagen, hier kann ich unterstützen, hier muss ich weitergeben. Das Weitergeben an die richtigen Zuständigen ist ganz wichtig, an Erziehungs- und Familienberatungsstellen. An andere Stellen möchte ich appellieren, Folder auch in diversen anderen Sprachen anzubieten, das hilft wirklich weiter!

Aber ich berate ja auch Jugendliche deren Erstsprache ich nicht kann, beispielsweise aus Afghanistan. Ich versuche immer, neugierig auf die Menschen zu sein und eine interessierte, offene Haltung zu bewahren. Ich frage viel nach, wo sind Gemeinsamkeiten, wo sind Unterschiede zwischen den Ländern? Und die Jugendlichen und auch ihre Eltern freuen sich über das Interesse, darüber, dass sie auch etwas erzählen können. Wenn mir jemand aus einem anderen Land erzählt, er oder sie wäre in Afghanistan 8 Jahre in der Schule gewesen dann muss ich genau fragen was dort gelernt wurde – das bedeutet nicht, dass es 8 Jahre Schule waren so wie ich es aus Österreich kenne. Als Beraterin nehme ich das nicht als selbstverständlich. Ich bleibe immer offen und frage nach.

Vielen Dank für das Gespräch!



„Omnimagnimet eum quiant ea dolorum
quiam ius voluptam accum res etur, se-
que cum, ommodio santur?“

DER FIRST **MARKT** **PLATZ**

1. Kreativ beraten

Grundlegendes über Beratungsprozesse in kompakter und einfacher Sprache, praktische Tipps und viele kreative Methoden von A bis Z für vielfältige Formen von Beratung, Supervision & Coaching enthält dieses neue Buch der erfahrenen österreichischen Praktiker und Ausbilder.

René Reichel, Ökotopia 2012.

2. Flucht und Segen: Die ehrliche Bilanz meiner Flüchtlingshilfe

Ein Jahr nach dem Merkel'schen Glaubensbekenntnis „Wir schaffen das“ stellt sich die Frage, wie wir das alltägliche Zusammenleben mit den Flüchtlingen bewerkstelligen können. Wie die unterschiedlichsten Mentalitäten mit der unseren zu vereinen sind und wie die vielen Menschen ein Leben in Frieden und Freiheit bei uns finden. Ann-Kathrin Eckardt, Pantheon 2017.

Berufswahl: Das will ich - Das kann ich - Das mach ich

Nach ihrem Schulabschluss sind viele Jugendliche mit der Berufswahl überfordert. Um gegen Resignation schon vor den ersten Bewerbungen anzugehen, sind praxisnahe Strategien zur Berufsorientierung wichtig, die bereits im Unterricht trainiert werden. Durch die Spiele und Übungen finden Ihre Schüler heraus, wo ihre eigenen Interessen und Stärken liegen, welche Berufsbilder zu ihnen passen und was sie von ihrer beruflichen Zukunft und von sich selbst erwarten dürfen. Ebner, Peter H., Fritz, Sabine, Verlag an der Ruhr 2005.

Reibungsverluste

Nach zweieinhalb Jahren in Russland ist Nora wieder zurückgekehrt. In ihrem Job als Dolmetscherin ist sie Sprachrohr für traumatisierte Flüchtlinge, ebenso wie für die Psychotherapeuten. Es fällt ihr zunehmend schwer, sich von den Leidensberichten der Flüchtlinge zu distanzieren und die verallgemeinernde Haltung von Politik und Gesellschaft zu akzeptieren. Daneben versucht Nora, ihr eigenes chaotisches Leben auf die Reihe zu kriegen. Dabić Mascha, Edition Atelier 2017.



3. Flüchtlingskinder gestern und heute: Eine Psychoanalyse

Als Kind hat der Kindertherapeut Hans Hopf selbst Flucht und Vertreibung erlebt. Die Parallelen der heutigen Situation zur Nachkriegszeit liegen auf der Hand, doch aus den damaligen Erfahrungen wird nicht gelernt. Dabei wissen Psychotherapie und Pädagogik, worauf es bei der Integration dieser Menschen ankommt.

Hans Hopf, Klett-Cotta 2017.

4. Zukunft machen wir später: Meine Deutschstunden mit Geflüchteten

Die Berliner Autorin gibt Deutschunterricht für Geflüchtete. Ihr Kreuzberger Anfänger-Kurs ist Teil einer freien Deutschkurs-Initiative für Menschen, die oft keine Angebote zum Spracherwerb bekommen und die, die „keine gute Bleibeperspektive“ haben. Christiane Rösinger, Fischer 2017.



Auslandsbeziehungen: Migration und kultureller Wandel. Schwerpunktthema der Zeitschrift für Kulturaustausch, 45. Jg. 1995. zinger, G&G Verlagsgesellschaft 2016.

Unbegleitete Minderjährige nach Feststellung des Aufenthaltsstatus in Ö. Bassermann, M.A.; Spiegelfeld, A. Internationale Organisation für Migration 2018.

Politik Lernen in der Schule: Transkulturelles und Interkulturelles Lernen, BMB/Zentrum POLIS, Nr. 2/2016.

Adoleszenz und Identitätsentwicklung von Jugendlichen in Flüchtlingsfamilien. Eine Annäherung. Rössel-Čunović, Marie, in: Zeitschrift für Politische Psychologie, Jg. 14, 2006, Nr. 1+2. S.205-224.

Diversity-Kompetenz in der transkulturellen Psychotherapie und sozialen Arbeitsfeldern. Eva Van Keuk, Cinur Chaderi, Stuttgart 2011.

Mit MUMMM zur Berufsorientierung

Dieses Buch bietet Tipps und Methoden für den Berufsorientierungsunterricht aus der Praxis einer erfahrenen Berufsorientierungstrainerin.

Barbara Winkler, G&G Veritas 1999

Artikel aus Zeitschriften oder anderen Werken:

Einführung in die interkulturelle systematische Beratung und Therapie

In einer multikulturellen Gesellschaft können die Menschen immer weniger davon ausgehen, dass ihr Gegenüber die gleichen Vorstellungen über die Welt hat oder gleiche Werte und Haltungen vertritt.

T. Hegemann, Carl Auer 2009.



Entwicklungspsychologie des Kinders und Jugendalters für Bachelor

Das Lehrbuch befasst sich mit der Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Es vermittelt Kapiteln Grund- und Anwendungswissen zu allen relevanten Entwicklungsbereichen und geht speziell auf für diese Lebensphase zentrale Themen ein.

Arnold Lohaus, Marc Vierhaus, Springer 2015

Wir sind hier

Wir sind hier porträtiert junge Menschen an Orten, die für sie eine besondere Bedeutung haben. Und erzählt so auch die Geschichte einer Großstadt der Gegenwart.

Katrin Triebswetter, Luna Al-Mousli, Marie-Christine Gollner-Schmid, Mandelbaum 2015.



Interkulturelle Kommunikation

Wenn Menschen verschiedener Kulturen einander begegnen, ergeben sich vielfache Kommunikations-schwierigkeiten.

Gerhard Maletzke, Westdeutscher Verlag 1996.



Ich kann was und ich mach was draus!

Den passenden Beruf zu finden, fällt Schülern oft schwer. Dieses Buch liefert darum Übungen zur Berufsvorbereitung, die gezielt auf die Bedürfnisse von Förderschülern ausgerichtet sind.

Monika Pieper, Verlag an der Ruhr 2011.



Entwicklungspsychologie

Die Neubearbeitung der „Entwicklungspsychologie“ von Lotte Schenk-Danzinger berücksichtigt die aktuellen entwicklungspsychologischen Ansätze und die neuesten Forschungsergebnisse.

Lotte Schenk-Danzinger, G&G Verlagsgesellschaft 2016.

Psychosoziale Beratung und therapeutische Begleitung von traumatisierten Flüchtlingen

Das Buch zeigt, welchen besonderen Bedingungen die psychosoziale Beratung, Diagnostik und Therapie von Menschen mit Gewalt-, Kriegs-, Flucht- oder Foltererfahrungen in der Praxis unterliegt.

Lotte Schenk-Danzinger, G&G Verlagsgesellschaft 2016

Bestimmt wird alles gut

Früher haben Rahaf und Hassan in der syrischen Stadt Homs gewohnt und es schön gehabt. Aber dann kamen immer öfter die Flugzeuge und man musste immerzu Angst haben. Da haben die Eltern beschlossen wegzugehen in ein anderes Land. Wie sie über Ägypten in einem viel zu kleinen Schiff nach Italien gereist sind und von dort weiter nach Deutschland. Auch von einer schimpfenden Frau im Zug und einem freundlichen Schaffner. Und von Emma, die in der neuen Schule Rahafs Freundin wird.

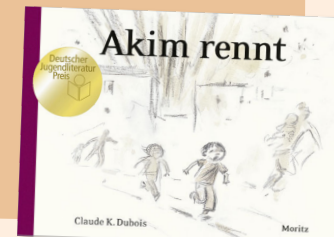
Kirsten Boie,
Jan Birk,
Mahmoud Hassanein,
Klett 2016.



Akim rennt

In Akims Dorf scheint der Krieg weit weg. Irgendwann erreicht er das Dorf am Kuma-Fluss. Doch: Akim wird von seiner Familie getrennt, ihr Haus zerstört. Eine unbekannte Frau nimmt sich des Jungen an. Dann aber kommen Soldaten und machen ihn zu ihrem Gefangenen. Irgendwann kann Akim fliehen: Er rennt und rennt. Im Gebirge stößt er auf andere Flüchtlinge. Gemeinsam gelingt es ihnen, den Grenzfluss zu überqueren und ein Flüchtlingslager auf der anderen Seite zu erreichen. Und dort passiert ein großes Wunder: Er findet seine Mutter.

Claude K. Dubois,
Moritz 2016.

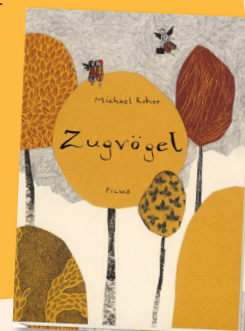


DER FIRST DOWNLOAD TIPPS

Zugvögel

Im Frühling sind sie angekommen, im Herbst müssen Lukas neue Freunde Oleg, Madame Petrova und Paulinchen weiterziehen, sie sind ja schließlich Zugvögel. Doch sie wollen bleiben, wollen den Winter sehen und in die Schule gehen. Aber wo sollen sie bloß hin? Wovon sollen sie leben? Zum Glück gibt es die gute Frau Lorenz, die ein großes Herz hat und ein großes Nest für alle, die nicht wissen, wohin. Bei ihr sind die drei Freunde gut aufgehoben.

Michael Roher,
Picus 2012.



Ramas Flucht: Deutsch-arabische Ausgabe

Rama und ihr Bruder Sami spielten mit ihren Freunden, lachten, rannten über Sand und Steine, frei wie Vögel. Ihr Vater arbeitete auf dem Feld und der Großvater fing Fische. Doch das war früher. Dann kam der Krieg. Die Vögel hörten auf zu singen und die Menschen gingen fort aus dem Dorf. Wenige erst, dann immer mehr, ein ganzer Strom. Eines Tages ist es so weit: Ramas Familie schließt sich dem Strom der Flüchtenden an. Sie gehen, immer weiter und weiter, bis sie schließlich in ein Boot steigen, das sie übers Meer bringt.

Margriet Ruurs, Nizar Ali Badr,
Gerstenberg 2017.



AMAZONE

Der Verein Amazone hat in einem Handbuch zwölf Methoden für die Berufsorientierung von Mädchen mit Migrationshintergrund zusammengetragen; „Girls, Worx & Culture“ kann hier kostenlos heruntergeladen werden:

<https://www.amazone.or.at/index.php/referenzprojekte/121-girls-worx-culture>

GESEBO

„GeseBO“ steht für geschlechtersensible Berufsorientierung. Eine ganze Broschüre zu diesem Thema haben Silke Luttenberger, Petra Steinlechner und Sabine Fritz zusammengestellt; auf 75 Seiten werden zahlreiche Reflexionsmethoden und Aktivitäten beschrieben:

<http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/GeschlechtersensibleBO.pdf>

Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten - ein Fortbildungsangebot am bifeb

„Die Zahl an geflüchteten Jugendlichen ist innerhalb der vergangenen Jahre stark angestiegen, Beratung in Fragen von Aus- und Weiterbildung, von schulischer und beruflicher Orientierung ist für diese Personengruppe daher vermehrt erforderlich und nachgefragt. Die zweiteilige Fortbildung „Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten“ vermittelt Personen, die mit Bildungs- und Berufsberatung für geflüchtete Jugendliche befasst sind, fachliche und methodische Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die Arbeit mit dieser Personengruppe erforderlich und hilfreich sind. Ziel der Fortbildung ist die Erweiterung fachlicher und methodischer Kenntnisse und Fähigkeiten für die Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen in der Bildungs- und Berufsberatung.“

Mit diesen Worten wurde das Weiterbildungsangebot auf der Homepage des bifeb beworben, das in den Jahren 2017-2018 dreimal durchgeführt wurde. Jedes Seminar bestand aus zwei Modulen zu je drei Tagen mit insgesamt 48 Unterrichtseinheiten; zwischen den beiden Modulen verfassten die TeilnehmerInnen eine Arbeit, in der sie einen ihrer Beratungsfälle schilderten und reflektierten.

Die Themen, die sich in der Planung ergeben hatten, waren zahlreich: Wer ist eigentlich die Zielgruppe, und was macht sie besonders (oder auch nicht)? Wie gehen wir mit den Vorurteilen um, die sie treffen – und damit auch uns, die wir mit ihnen arbeiten? Muss ich geflüchtete Jugendliche anders beraten? Wie gehe ich mit all den rechtlichen Fragestellungen um? Wer darf mit welchem Status welches Bildungsangebot besuchen, gibt es hier je nach spezifischer Zielgruppe Einschränkungen, beispielsweise für AsylwerberInnen? Immer wieder höre ich von Traumata, was sollte ich darüber wissen um gut beraten zu können? Gibt es gute Beratungsmethoden, am besten in leichter Sprache, zum selber Basteln oder mehrsprachig? Bei all diesen Themen waren die sechs Tage rasch gefüllt, und auch wenn wir das Seminar design immer wieder anpassten, so gab es viele Inhalte die sich bewährten und durchzogen: Modul eins stand unter dem Thema „Sind wir nicht alle gleich? Grundlagen der Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen“ und bot eine Auseinandersetzung mit den folgenden Themenfeldern:

- die Zielgruppe kennenlernen
- Entwicklungsaufgaben des Jugendalters – Pubertät und Adoleszenz
- hilfreiche Haltungen – Reflexion der eigenen BeraterInnenhaltung
- Arbeitsmarkt & Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen
- Trauma
- Methoden und Instrumente für die Beratung der Zielgruppe

Am dritten Tag des ersten Moduls referierte Mag.a Anja Schachinger-Walchhofer, eine Juristin, die unter anderem beim UNHCR tätig war, über die rechtlichen Rahmenbedingungen. Immer präsent waren die Arbeit mit Fallbeispielen und der Vernetzungsgedanke; so stellten die BeraterInnen im ersten Modul auch kurz die eigenen Einrichtungen sowie ihren Beratungsauftrag vor.

- Weiterarbeit an der eigenen BeraterInnenhaltung
- Grundlagen der transkulturellen Beratung
- schriftliche Beratung
- schulische und berufliche

Bildungswege in Österreich

- weitere Methoden und Instrumenten für die Zielgruppe, die diesmal die Berater*innen selbst aus ihrer Praxis mitbrachten
- Selbstfürsorge
- Berufsbilder ähnlicher Berufe, Abgrenzung & Kooperationsmöglichkeiten

waren die Inhalte des zweiten Moduls namens „Anders oder gleich beraten? Methoden und Zugänge“.

Stets präsent waren die Herausforderungen, denen die Berater*innen in ihrer täglichen Arbeit begegneten, so thematisierten sie unter anderem fehlende Bildungsangebote für die Jugendlichen, insbesondere für die Zielgruppe der jungen Asylwerber*innen, die hohen Erwartungen, die die Ratsuchenden an sie hatten, die teilweise zeitintensive Betreuung von Ehrenamtlichen sowie die von vielen Unsicherheiten (Aufenthaltsstatus, Wohnsituation, finanzielle Schwierigkeiten etc.) geprägten Beratungssituationen.

Gleichzeitig zeigten die TeilnehmerInnen immer wieder ihr großes Engagement für die Zielgruppe, und wir alle waren berührt, als in einer Pause eine Teilnehmerin erfuhr, dass eine von ihr schon lang betreute Familie soeben den positiven Asylbescheid bekommen hatte. Das Bildungsangebot wurde insgesamt sehr positiv bewertet. Ein

wesentlicher Teil des Erfolges war, dass das Seminar design so gewählt wurde, dass die vielfältige Expertise der FortbildungsteilnehmerInnen eingebracht und den KollegInnen zur Verfügung gestellt werden konnte. Viele TeilnehmerInnen hatten bereits langjährige Erfahrung mit den Zielgruppen und daher die Möglichkeit, ihre Erfahrung über den Austausch mit Kolleg*innen zu reflektieren, neu zu bewerten und in einen aktuellen Kontext zu stellen. KollegInnen, für die die Zielgruppe in der Beratung neu war, profitierten von erfahrenen BeraterInnen. Die Gruppe setzte sich durch gezielte und wertschätzende Fragen aktiv mit ihrer BeraterInnenrolle auseinander, überdachte Beratungsansätze und bewertete Rolle und Haltungen neu.

Als besonders bereichernd wurde erlebt, dass BeraterInnen, die selbst Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund haben, die Möglichkeit hatten, sich kritisch mit ihre Rolle als BeraterIn auseinanderzusetzen. Die Fortbildung gab auch Zeit und Raum, um KollegInnen von Erfahrungen im Zusammenhang mit der eigenen Flucht zu berichten.

Als Bereicherung wurde auch die Vielfältigkeit und Diversität der Beratungsangebote erlebt. Abhängig von finanziellen Möglichkeiten, institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. definierten Beratungsaufträgen durch die Institutionen), Verortung (Stadt-ländliche Region) und Erfahrungen der handelnden Personen wurden der Zielgruppe junge Geflüchtete sowohl Bildungs-

informationen als auch (einmalige bzw. mehrmalige) Beratung und Begleitung zu Ausbildungseinrichtungen angeboten.

Der während der dreimal sechs Tage stets vorhandene Netzwerkgedanke wurde in einer Facebookgruppe weitergeführt, und einige BeraterInnen sind nach wie vor in Kontakt.

DSA Mag.a Karin Bittner – langjährige Erfahrung mit der Zielgruppe als Beraterin von jungen Geflüchteten im Jugendbildungszentrum an der VHS Wien, dzt. Fachkoordinatorin für Lehrgänge zum erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss sowie für sozialpädagogische Beratung an der VHS Wien

Mag.a Christa Sieder, BA – Beraterin und Projektleiterin Bildungsberatung Niederösterreich, Projektpartner BhW Niederösterreich GmbH

Infos über das Bildungssystem

Der Anerkennungswegweiser bringt eine erste Orientierung für Fragen rund um Anerkennung, Gleichhaltung und Bewertung mitgebrachter Qualifikationen:

www.berufsanerkennung.at

Das deutsche Informationsportal für Berufsqualifikationen bietet einen Überblick über andere Länder und deren Berufsbildungssysteme:

www.bq-portal.de

Im Publikationsshop des Bildungsministeriums gibt es die Broschüre „Schule verstehen: Kommunikationshilfen für Eltern“ oder in den Sprachen Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch, Somali, Tschetschenisch und Türkisch. Der Folder „Willkommen in der österreichischen Schule“ ist zusätzlich auch auf Albanisch, Bulgarisch, Rumänisch erhältlich. Die Broschüren können heruntergeladen oder kostenlos bestellt werden:

www.pubshop.bmbwf.gv.at/

Die Grafik des österreichischen Bildungssystems ist hier in weiteren Sprachen verfügbar, etwa Chinesisch oder Kurdisch (auf „Bestellung Printprodukte“ klicken):

www.bildungssystem.at

Der UNHCR hat einen Bildungswegweiser herausgegeben, der kostenlos bestellt werden kann; er ist in den Versionen Deutsch-Arabisch sowie Deutsch-Dari/Farsi verfügbar:

www.unhcr.org/dach/at/services/publikationen/informationmaterial/bildungswegweiser

Die Materialsammlung des Projektes MEVIEL richtet sich hauptsächlich an Unterrichtende, ist aber auch als Impuls für Bildungsberater*innen im Berufsorientierungsprozess geeignet - insbesondere, wenn es um die Sichtbarmachung von Mehrsprachigkeit als Kompetenz geht.

https://www.vhs.at/meviel_handreichung/kf8.html

Die Verwendung von mehr als einer Sprache gehört bei vielen Menschen zu ihrem Alltag. Dieser Folder hilft dabei, die von den Klient*innen mitgebrachten mehrsprachigen Kompetenzen in der Beratung sichtbar und nutzbar zu machen und eine förderliche Berater*innenhaltung einzunehmen.

www.integrationshaus.at/de/publikationen/fachpublikationen

Irmgard Graf-Gutfreund stellt seit vielen Jahren kostenlos Materialien für das Deutschlernen ins Netz. Unter dem Menüpunkt „Themen“ findet sich der Unterpunkt „Arbeit“; hier gibt es Arbeitsblätter, bei denen mit Bildern Berufe gezeigt und passende Tätigkeiten beschrieben werden. Auch ein Memory Berufsbild – Berufsbezeichnung ist dabei:

www.graf-gutfreund.at

Das Plakat „Eine Stadt voller Berufe“ des ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft bietet einen niederschweligen Zugang zum Sprechen über verschiedene Berufe. Hier kann es kostenlos bestellt werden:

<https://ibw.at/bibliothek/id/286/>

Die Arbeiterkammer hat in fast allen Bundesländern Angebote zur Berufsorientierung, von Jugendtheater über Planspiele zu Bewerbungstrainings und Arbeitsbehelfen. Alle Angebote mit Link zu den jeweiligen Bundesländern sind hier zu finden:

<https://www.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/schule/akundschule/Berufsorientierung.html>

Die App „Jopsy“ der Arbeiterkammer Oberösterreich ist ein kostenloser, bildbasierter Interessenscheck, bei dem 60 Bilder gezeigt werden, die von den User*innen nach Interesse bewertet werden.

Auf diesen wichtigen Websites für die Berufsinformation dürfen wir nicht vergessen

www.berufslexikon.at
www.bic.at
www.whatchado.com/de/

Für Workshops und Beratungen sind gute Fotos oftmals hilfreich. Die Industrie Steiermark stellt auf Flickr kostenlos Fotos zur Verfügung, die die unterschiedlichsten Berufe zeigen:

<https://www.flickr.com/people/zukunftindustrie/>

Auf YouTube informiert die Asylkoordination Österreich in vielen Sprachen zu relevanten Themen rund um das Leben in Österreich, wie etwa „Das österreichische Gesundheitssystem“, „Liebe und Familie“ oder „Deine Rechte in Österreich“.

Infos über Berufe

Abbilder der Folter

Menschen, die Folter und Krieg überlebt haben, leiden oft ein Leben lang an den Folgen der traumatischen Erlebnisse - körperlich und seelisch. Dieses Buch widmet sich den Abbildern der Folter und geht den Spuren nach, die sie bei Überlebenden hinterlassen.

Siroos Mirzaei,
Martin Schenk,
Mandelbaum 2010.



Imagination als heilsame Kraft: Ressourcen und Mitgefühl in der Behandlung von Traumafolgen

Das weit über 100.000 mal verkaufte Grundlagenwerk zur Psychotraumatologie erscheint nach 18 Auflagen erstmals vollständig überarbeitet. Insbesondere werden die Kapitel zur Körperarbeit, zur Gestaltungstherapie sowie zur Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen neu verfasst.

Luise Reddemann, Klett-Cotta 2017.

Verletzte Helfer

Helfen kann überfordern. Diese Erfahrung teilen viele Traumatherapeuten und Helfer in Kriegs- und Krisenregionen, aber auch in der therapeutischen Praxis. Der Autor benennt im Detail die Stressfaktoren und zeigt, wie einer Verletzung der Helfer wirksam vorgebeugt werden kann.

Christian Pross
Klett-Cotta 2017.



Flucht und Trauma im Kontext Schule

Dieses Handbuch richtet sich an Pädagogen, die mit potentiell traumatisierten Kindern und Jugendlichen arbeiten

Gabriele Siebert, Margit Pollheimer-Pühringer, UNHCR Ö.



Trauma heilen: Ein Übungsbuch für Körper und Seele

Durch Trauma wachsen. Traumatische Erlebnisse können sehr vielfältig sein: von schweren kindlichen Verlusterfahrungen bis zu sexualisierter Gewalt. Viele Betroffene leiden lange an den Folgen dieser extrem belastenden seelischen Erfahrungen. Sie wollen sich vor allem wieder geborgen fühlen und die quälenden Erinnerungen hinter sich lassen. Die gezielten Methoden der modernen Traumatherapie helfen, neues Zutrauen zu sich und anderen zu entwickeln.

Hans Hopf, Klett-Cotta 2017.



Schonende Traumatherapie

Die Arbeit an traumatischen Erinnerungen ist häufig eine große Herausforderung für Patienten und Therapeuten. Ziel der „schonenden Traumatherapie“ ist, diese Belastungen zu reduzieren und patienteneigene Ressourcen zu aktivieren.

Martin Sack, Schattauer 2018.

Literatur Tipps

Neue Wege aus dem Trauma

Katastrophen, Verkehrsunfälle, Gewaltverbrechen – diese Erfahrungen können Menschen von Grund auf erschüttern. Wie sind schwere seelische Verletzungen zu bewältigen? Wie können Traumatisierte ihr Leben neu gestalten?

Gottfried Fischer,
Patmos 2016



Trauma und die Folgen: Trauma und Traumabehandlung

Schwerpunkt des Buches sind die Folgen von Langzeittraumatisierungen, die in der Kindheit begonnen haben und meist körperliche, emotionale und sexuelle Gewalt umfassen. Auch die Folgen organisierter Ausbeutung von Kindern für deren seelische Entwicklung werden ausführlich dargestellt.

Michaela Huber,
Junfermann 2012.

Schritt für Schritt zur Freude zurück

Der Weg aus dem Trauma mag lang sein, aber er beginnt bereits mit dem ersten Schritt. Schon minimale Veränderungen können das Wohlbefinden verbessern, Zuversicht wecken und nach und nach sicheren Boden unter den Füßen schaffen.

Yvonne Dolan, Carl Auer 2009.

An ihrer Seite sein

Das Buch ist Ratgeber und Leitfaden für freiwillige und ehrenamtliche HelferInnen und bietet Grundlage für einen funktionierenden Umgang mit geflohenen Menschen.

Barbara Preitler,
Studienverlag 2016.

Sabine Haupt-Scherer

Traumakompetenz für die Kinder- und Jugendarbeit: Einführung in die Psychotraumatologie und Traumapädagogik. Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche für Westfalen 2016.

Sabine Haupt-Scherer

Bestellbar unter:



Das Innere-Kinder-Retten: Sanfte Traumaverarbeitung bei Komplextraumatisierung

Neben einer ausführlichen Beschreibung der schonenden Methode werden theoretische Hintergründe beleuchtet, z.B. der Selbstheilungsprozess bei Betroffenen, und viele Anregungen für die vorbereitende und begleitende Stabilisierungsarbeit gegeben.

Gabriele Kahn, Psychosozial-Verlag 2010.